

Wolgemeinne
Klag- und Trost- Gedichte/

Dem
WolEdlen/Bestrengen und Besten Herrn

Hn. Georg Ernst Lichtfus/

Erbherrn auff Gostkowo und Olkowo,

Und

Dessen hergliebsten Eh- Gattin

Der WolEdlen/AllerEhr und Tugendreichen Frauen

Benigna geböhr. Wedemeyerin/

über

Das unvermuthete doch seelige Absterben

Ihres wolgerahenen letzten Sohnes

Herrn Jacob Lichtfus/

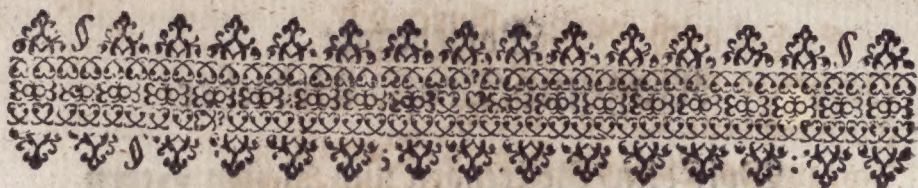
Welcher den 21. Maji des 1684sten Jahres im 22. Jahr
seines Alters seelig im HERRN verschied

Und den 24ten darauff seinem Ruh-Kammers
lein in der S. Marten Kirchen eingebracht worden/

Aus Christlichem Mitleiden
abgefasset von

Junen Venanten.

THOMAS druckts Christian Beck/des löbl. Gymn. Buchdr.



Du / Edle Eltern / sol ich Euch
Bey Eures letzten Sohnes Leich /
Nur immermehr zum Trost ertichten /
Das da bey dieser Herzens - Pein

So starck und kräftig möge seyn

Euch nur in etwas auffzurichten?

Ich bleibe ganz bestürzet stehn

Und kan kein Trost fast für Euch sehn.

Bey gringer Sorgen und Gefahr

Läßt ein beängster Reismann zwar

Ihm alles aus dem Sinne schlagen:

Wenn aber schon fürm Angesicht

Maß / Segel / Tau und Ancker bricht /

Kan man ihm nichts zum Trost beytragen.

Er bleibet bald fast Felsen hart

In solchem herben Leid erstarrt.

So ist es gleichfals iht bewand

Da Euch des höchsten Gottes Hand /

O Edles Paar / so schmerzlich drücker /

Ein Unglück ist noch nicht vorbei

Und es wird wieder schon auff's neu

Ach! ein weit größers eingerücket /

So das kein Trost fast sey so groß

Der lindern möchte diesen Stoß.

Es hat auch sonst in Eurer Eh
Vorhin so manches Ach und Weh
Euch/ Edlen Beyd / alhier betroffen.
Voraus da Euch die Fevers-Brunst
Zwey mahl im dickem Rauch und Dunst
Hinweg gerafft des Hauses Hoffen/
Da alles ward zur Asch und Staub
Und der erzürnten Blut zum Raub.

Und Wenn es auch nur immermehr
Bey Geld und Gut geblieben wär/
So wär es noch wol zuverschmerzen:
Allein es hat die wilde Blut
Auch einen Sohn/ Eur liebstes Blut/
Mit weggerafft/ und Eure Herzen
Euch Eltern dergestalt verwundet/
Das einem Stein es jammern kunt.

Es grieff Euch GOTT auch ferner an/
Und müsten andre Söhne dran/
Die Ihr so herzlich habt geliebet.
Doch weil ein Sohn noch übrig war/
Hat Euch so manche Todten-Bahr
So schmerzlich dennoch nicht betrübet.
Denn dieser gab nach solchem Leyd
Doch wieder einge Lust und Freud.

Ihr selbst bleibt weiter auch nicht frey/
Es kam so manche Kranckheit bey

Die

Die Euch in tieffstem Leyd bestricket.
Es schlug der Tod schon an die Thür
Und hatte von euch beiden schier
Nur neulich Eins hinweg geschicket.
Doch halff in etwas aus der Noth
Der allzeit gnadenreiche GOTT.

Allein nun fällt die Hoffnung hin/
So da nach Eurem Wunsch und Sinn
Den Stamm solt auff die Nachwelt bringen/
Und kürzt Euch fast das Leben ab/
Daß Ihr zugleich ins finstre Grab
Vor Schmerzen müßet Euch mit dringen.
Denn wer stirbt nicht / dem so seyn Bluth
Mit seinem Fall den Dampff anthut?

Drumb / Edle Eltern / klagt und weint/
Weil Euch numehro nicht mehr scheint
Der liebsten Söhne Jugend-Sonne.
Wer wil es Euch verdencken iß
Daß Ihr von Gottes Zorn erhitzt
Beklaget Eure Herzens Wonne?
Klagt / Weint / und machts der Nachwelt kunt/
Das es Euch geh aus Herzens grund.

Nur denckt dabey in Eurem Leyd
Daß Ihr dennoch auch Christen seyd/
So da nicht müssen überschreiten
Das Ziel / so GOTT gesetzt hat:
Ist gleich das Herze Kranck und Matt/
So muß dennoch der Fuß nicht gleiten.

Geden-


Gedencket/das das Creuze sey
Eins jeden Christen Liberey.

Wen GOTT lieb hat/den züchtige Er/
Und läßt Ihn in dem Unglücks - Meer
Mit großer Noth offte lange baden/
Doch kehrt Er endlich sein Gesicht
Und spricht: mein Kind verzage nicht:
Umbfänget Ihn mit seiner Gnaden/
Giebt Ihm für die verlitte Noth/
Hinfüro Freuden ohne Zahl.

Also wird Euch auch GOTT beystehn/
Das Ihr solt Euer Freude sehn
Hinfort in Eurem ganzen Leben.
Sind gleich die Söhne schon dahin/
So werden dem betrübten Sinn
Die Töchter iht viel Trostes geben/
Als derer helles Jugend - Licht
Euch lauter Freud und Lust verspricht.

Gebt also gern in Gottes - Hand
Den letzten Sohn / das Gnaden - Pfand/
Das euch GOTT selbst vorhin verehret.
GOTT hat Euch seinen eingen Sohn
Aus Liebe von dem Himmels Thron
Geschenckt und Euch die Freud vermehret.
Wol dem der diesen Tausch beliebt/
Und GOTT dafür das seine giebt.

M. CHRISTOPHORUS Hartknoch/

 O schickstu / viel betrübtes Haus
Noch deinen letzten Lichtfus aus/
So wil von deinem Edlen Blute
Kein Sohn dir dauern in der Welt/
Weil eben jetzt der letzte fällt?
Ach härter Schlag! ach scharffe Ruthe!
Zween Söhn / in so gar kurzer Zeit
Verlihren / bringe groß Herzeleid.

2.

Ich schweige / was die dreissig Jahr
Und mehr / vor Haus / Kreuz / und Gefahr/
Der Himmel dir oft zugeschicket;
So daß zwö Töchter und fünf Söhn
Auch diese Bahne müssen gehn/
Und also selig hingerücket.
Jetzt trägt den letzten Sohn man hin/
Dies kränckt der Eltern Herz und Sinn.

3.

Nicht unrecht / daß Ihr liebsten weint /
Ihr hättet freylich nicht gemeint/
Den letzten Sohn voran zu schicken/
Der solte (weil Er Euch schon nütz)
Sein Eures Stammes Ruhm und Stütz/
Also die Augen Euch zudrücken:
Nun aber wird es umgekehrt/
Weil dies von Euch Ihm wiederkehrt.

4. Zwar

4.

Zwar scheint es hart für Eure Frucht/
Wenn Euch der Todt so oft besucht/
Und die aus Euren Armen reisset:
Doch denckt/ wohin der Tod Sie führet/
Zu GOTT/ der Sie so herlich ziehet/
Da JESUS Sie willkommen heisset/
Und kleidet Sie mit Schmuck und Ehr;
Was wolt Ihr liebsten Eltern mehr?

5.

Gedenckt nicht/ als ob Eur Geschlecht
Werd' hie auff Erden ganz geschwächt/
Weil GOTT den Seinigen versprochen
Daß hier Ihr Saame Früchte vol
Auffwachsen/ und schön grünen sol;
GOTT hat sein Wort drum nicht gebrochen/
Wir wissen/ was hier untergeht/
Daß dies bey GOTT im Wachsthum steht.

6.

Mehr Edle Eltern klagen Sie/
Ihr JACOB stirbe noch zu früh;
Er hätte vielen nützen mögen
Und Eures Stammes Gipffel seyn:
Wißt/ das ein Licht auch seinen Schein/
Verlieh' umb frembder Dienste wegen:
Und daß die Welt nicht also lohnt/
Wie dieser HERR/ dem Er nun frohnt.

7. Triffet/

Triffst / Hochbetrübte dieser Schmerz
 Euch beyde gleich auch an das Herz /
 So laß dennoch den Muth nicht sincken;
 Denckt / das je härter GOTT Euch schlägt
 Je größere Lieb Er zu Euch trägt /
 Jemehr Er Vermuth Euch laßt trincken;
 Je süßer wird der Freuden Wein /
 Wo nicht alhier / dort endlich seyn.

8.

Drum klaget nicht der Euren Tod /
 Es hat mit Ihnen keine Noth;
 Kein böses Thier hat Sie gefressen,
 Auch keine Türckische Räuber Hand /
 Hat Sie gefangen / Euch entwand:
 Wenn Ihren Stand wir recht ermessen /
 So nehmen Sie kein Königreich /
 Und kämen wieder her zu Euch.

9.

Mißgönnet Ihnen nicht Ihr Glück /
 Sehnt Euch vielmehr all Augenblick
 Den Euren nach; es wird geschehen
 Auff diesen ganzen Knall und Fall /
 Daß Eure liebste Kinder all
 In höchster Freud Ihr werdet sehen /
 Bey Ihnen bleiben allezeit
 Ohn' alle Klag' und Traurigkeit.

Michael Bapzihn.

